

Arbeitspreis... und. Pringerlohn... Jede einzelne Nummer... Belegexemplar 1 1/2...

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr. Redaktion und Expedition Johannstraße 33.

No 327.

Montag den 23. November.

1874.

Deutscher Reichstag.

In der Reichstagskammer am Sonntag, in welcher Präsident von Forderbed seinen Platz wiederum eingenommen hatte, gelangte zunächst die Interpellation der Elässer wegen angeblicher Gewaltthatigkeit der Behörden gegen zurückgelehrte Optanten zur Verhandlung.

Es folgte der Liebnecht'sche Antrag auf Haftentlassung Bebel's, Hasenclever's und Koss's, dessen Begründung den Antragsteller zu einer längeren Rede über die Socialdemokratie im Allgemeinen veranlasste.

Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Anträge legte das Haus sodann die Beratung über die Steuerfreiheit des Reichseinkommens fort.

Tagesgeschichtliche Uebersicht. Das Urtheil des größeren Publicums über die letzten Ereignisse aus dem Reichstage lautet dahin, daß sich die Abgeordneten, der Herr Präsident nicht ausgenommen, etwas zu sehr erbitzt haben.

besige. Da der Reichstag auf Antrag des Führers der Opposition einstimmig ihm sein Vertrauen ausgedrückt hat, so konnte er nicht anders, als seinen Grund widerlegt sehen, die Präsidentenwahl aus Neue anzunehmen.

Der Abg. Dr. Frosch hat den Antrag von 121 Mitgliedern des Reichstags den Antrag eingebracht: das Alter der Grobjährigkeit im ganzen Umfange des Deutschen Reichs mit dem vollendeten einundzwanzigsten Jahre beginnen zu lassen.

Bei Gelegenheit der jüngsten Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff in Berlin ist unter Anderem auch besichtigt worden, was über die Befehle des russischen Botschafterpostens am Berliner Hofe seit längerem bereits angedeutet war.

Aus Wien wird gemeldet, daß der Erzherzog Karl Ferdinand am Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr zu Selowitz in Mähren mit Tode abgegangen ist.

Pastor Lehmann's Bilder aus dem Leben Jesu.

Leipzig, 21. November. Gestern begann der Director der innern Mission, Pastor Lehmann, seine Vorträge über „Bilder aus dem Leben Jesu“, und zwar vor einer höchst zahlreichen Versammlung, die der ersten Betrachtung: Christus des Hauses Freund und gepannter Aufmerksamkeit folgte.

Wenn diese Bistandnisse zwischen dem süßlich frühlingshaften Wesen und zwischen der Rüste des langlaubenden die rechte Witterung (das die Dir. Pastor Lehmann versteht, hat er in seinen überaus anziehenden und alle Gemüther, auch die, deren Christenthum nicht auf altüberlieferten Dogmen erbaut ist, ergreifenden Vorträgen über innere Mission bewiesen), so können sie großen Segen stiften, denn unser Herr und Meister in seinen erhabenen Jügen schlicht und einfach der Welt vorzuzeichnen, das ist eine sehr notwendige That.

Dr. Spitta's Vorträge im Gewandhaufe über J. S. Bach.

Leipzig, 22. Nov. Es sind 150 Jahre her, daß der verdienstvolle Leipziger Localhistoriker Christoph Ernst Sicular in seines Leipziger Jahrbuchs drittem Bande, fünfter Fortsetzung, an der Spitze des „Monatlichen Verzeichnisses vermischter Sachen“ aus Leipzig unter Februar 1723 schrieb wie folgt: „Den 7. Febr. Dom. Esto Mihi, legte Herr Johann Sebastian Bach, als damaliger Capellmeister zu Cöthen, seine Probe ab, zu dem von Herrn Ruhnau sel. Tode vacirenden Stadt-Cantorat.“

Kirchen mit der ersten Music in der Kirche zu St. Nicolai an. — Welcher auch das Directorium der Music in der Akademischen Kirche erhielt jedoch nur bey dem sogenannten alten Gottesdienste, d. i. bey denen Fest- und Quartal-Oratorien: da hingegen das Directorium bey dem neuen Gottesdienste, d. i. bey denen Sonn- und Fest-Tags-Predigten bereits an Herrn Öhrnern vergeben war.

Professor Philipp Spitta's Vorträge im Gewandhaufe erscheinen als eine Art akademischer Sicularfeier des Eintritts unseres großen Bach in das Leipziger Musikleben, eine Feier, die um so angezeigter anzusehen, um so dankbarer zu wärtigen ist, als leider von seiner anderen Seite her in dieser Richtung Etwas geschehen war und dann insofern kein Leipziger Musikgelehrter zu diesem schönen Gedächtnisfacte berufener sein dürfte, als der unserer Nicolaitana vor wenigen Monaten gewonnene, in der ersten Blüthe seiner Kraft stehende Gelehrte, der Verfasser der bezüglich Bach's das ganze biographische Material und die historische Analyse der Werke zusammenfassenden großangelegten, bis zur Hälfte fertig in einem mächtigen Lexiconoctavo vorliegenden Monographie unter dem Titel: „Johann Sebastian Bach“ (Leipzig, Breitkopf & Härtel 1873).

Es war ein auferlesenes und dabei doch ein zahlreiches, Leipzig als Musikstadt einmal recht ins Licht setzendes Auditorium, das gestern Abend den großen Saal und die Gallerie des Gewandhauses Kopf an Kopf gefüllt erscheinen ließ: eine Ausbildung für Altmeister Bach, an der zu einem nicht geringen Theile das Professoren-Collegium unserer Universität in erfreulicher Weise aus allen Facultäten sein Contingent gestellt hatte.

Der gestrige Vortrag drängte in den Raum einer rasch verfliegenden Stunde zusammen die Erzählung von Bach's Herkunft, Abstammung, Erziehung, Bildungsgang, Wanderungen und Wanderungen (in des Wortes eigentlicher Bedeutung), seiner Thätigkeit und vielseitigen Wirksamkeit an den vielen Orten seiner Anstellungen vor seiner Niederlassung in Leipzig, seiner Leipziger Thätigkeit, seiner Kunstreisen von hier (nach Dresden und anderen Orten, wo kein Name als der des ersten Orgelbauers der Welt in Glanz und Ansehen stand), seinem leider nicht sehr freundlichen und erquicklichen Verhältnis zu Rath und Borgelehrten, zur Kirche, zu den Schülern, deren er eine überraschend große Zahl uneigennützig und mit bewundernswürdiger Geduld und Heftigkeit heranbildete, zur Familie. Mit tiefer Erregung vernahm der Hörerkreis die Thatfache, daß Bach's Stellung in Leipzig während der 27 Jahre von 1723 bis 1750, wo er starb, eine dornen-, mühe- und sorgenvolle, im Grunde ihn nicht befriedigende gewesen sei. Ebenso ging eine Bewegung unwilligen Erstaunens hervor durch das Haus, als Dr. Spitta die weitere Thatfache mittheilte, daß die Stadt Leipzig, die nicht einmal Bach's Grabstätte kennt — gegen Bach's Hinterlassene ihre Pflicht nicht erfüllte, indem sie eine Tochter Bach's zehn Jahre nach des Vaters Tode als — „Amosenfrau“ (!) sterben ließ.

Nach Vollendung der Verlesung trat Redner an die Aufgabe heran, Bach's epochemachende Stellung in der Kunstgeschichte zu entwickeln, sein Verhältnis zu den Vorbildern in seiner eigenen Familie, sowie zur musikalischen Welt seiner Zeit und der früheren Musikperioden nicht bloß des deutschen Volkes, sondern auch der italienischen und französischen Nation, deren Eigentümlichkeiten er auf sich wirken ließ. Der Grandton des musikalischen Wesens bei Bach war die Orgelmusik. Redner stellte Dies in das hellste Licht. — (Reicher Applaus.)

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 22. Nov. Die neueste „Dresdner Zeitung“ veröffentlicht ein ihr aus Leipzig zugegangenes Telegramm, in welchem gemeldet wird, daß der Verleger des hiesigen neuen Amtsblatts abermals bei der Staatsregierung Beschwerde über den Rath unserer Stadt geführt habe, weil derselbe ihm nicht alle Bekanntmachungen zukommen lasse, sondern das Tageblatt in dieser Hinsicht bevorzuge.

Leipzig, 22. November. Die Budget-commission des Reichstags hat sich mit dem Special-Etat des 12. (sächsischen) Armee-corps sehr eingehend beschäftigt und u. A. beschlossen,